

e-rara.ch**Artephii, des uhralten Philosophi, geheimer Haupt-Schlüssel
zu dem verborgenen Stein der Weisen****Artephius****Nürnberg, 1717****Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich**

Signatur: Online

Persistenter Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-10568>

e-rara.ch

Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions

This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

ARTEPHII,

des ubralten Philosophi,

Geheimer

Haupt = Schlüssel

zu dem verborgenen

Stein der Weisen.

Aus der Lateinisch- und Englischen
Edition

Herrn William Salmon,

Profess. Phys.

ins Teutsche übersehet

durch

Benjamin Koch, S. Wolken /

Phil. & Med. Doctor.



Nürnberg /

Bei Johann Daniel Taubers seel. Erben.

An. 1717.

ALLEN

1811

1812

1813

1814

1815

1816



fi
de
er
vi
ge
lo
la
er
no
de
be
de
re

Vorrede
 Über
ARTEPHII
 geheimen
Haupt = Schlüssel.



Unser ARTEPHIUS, günstiger
 lieber Leser / ist unter allen *Phi-*
losophis ohne Mißgunst / wie er
 drunten an vielen Orten von
 sich selbst frey heraus saget / daher er auch
 die aange Kunst mit offenbaren Worten
 erkläret: Er erdffnet und entscheidet / so
 viel es sich nur leiden will / die weitläuffti-
 gen und spizfündigen Reden der Weisen.
 Doch aber / damit er nicht auch den gott-
 losen / unwissenden und bösen Leuten / An-
 laß gebe / anderen schädlich zu seyn / so hat
 er unter einer künstlichen Lehr-Art in sei-
 nen Wiederholungen die Wahrheit ver-
 decket / indem er dieselbe bald bekräftiget /
 bald wiederum verneinet / und will also
 den Weg zur Tugend / zur Warheit und
 rechten Arbeit dem Urtheil und Gutdün-

den des Lesers heimgestellet seyn lassen/
welchen / so jemand wird treffen können/
der mag wol Gott alleine höchlich dan-
cken: Wo er aber siehet / daß er nicht auf
dem rechten Weg sey / so muß er den Scri-
benten so lange wiederum lesen / bis er des-
sen Sinn und Meinung gründlich verstan-
den möge. Also hat es gemacht der hoch-
gelehrte JOHANNES PONTANUS, wel-
cher also saget in einem seiner Sends-
Schreiben / so im *Theatro Chymico*, (Chy-
mischen Schlawplaz) gedruckt zu finden
ist: Sie irren (er redet von denen / so in
der Kunst arbeiten) sie haben bishero ge-
irret / und werden ferner irren / deßwegen
weil die *Philosophi* das eigentlich würckens-
de in ihren Büchern nicht gesezet haben/
ausgenommen einen / welcher ARTEPHIUS
genennet wird. Und von seiner eigenen
Person redet er also: Wo ich den ARTE-
PHIUM nicht gelesen hätte / und seine Reden
vermercket / so wäre ich nimmermehr
zur Endschaft des Wercks (nemlich des
Steins der Weisen) gekommen.

Derhalben solt du diesen Scribenten les-
sen / und oft wieder überlesen / bis du seine
Reden

Neden verstehen/und das gewünschte Ziel erreichen mögest.

Es ist ohne Noth / daß ich viel Worte mache von unserm *Authore*, laß dirß gnug seyn / daß er bey die tausend Jahr (wie er spricht) durch die Gnade Gottes / und Gebrauch der wunderbaren *Quintæ Essentia* (fünfften Wesens) gelebet habe: wie Dann auch der *ROGERIUS BACON* in seinem Buche von den wunderbaren Wercken der Natur bezeuget: Ingleichen der hochgelehrte *THEOPHRASTUS PARACEL-SUS* in seinem Buch vom langen Leben: welche Zeit von hundert Jahren die andern *Philosophi*, noch auch der *Batter HERMES* selbst nicht haben erreichen können.

Derwegen siehe zu / ob nicht vielleicht dieser *Author* die Krafft und Tugend unsers Steins besser verstanden habe / als die andern. Dem sey nun wie ihm wolle / so gebrauchte du doch dieses *Authoris* Schrift und unser Arbeit zu Gottes Ehre / und deines Nächsten Nutzen und Wohlfahrt. Gehab dich wol.



MEin Leser! hast du Lust den Stein der
 Weisen zu bereiten/
 So ließ nur den ARTEPHIUM, der wird
 dich nicht verleiren.
 Der LULLIUS setzt viel Process, wann man
 sie hat vollendet/
 Befindet sichs / daß Zeit und Kost vergebe
 lich angewendet.
 Der GEBER auch gar wenig gibt / das
 mit dir ist gedienet/
 Wer seinen Worten folget schlecht / gar we
 nig der gewinnt.
 Was HORTULANUS und der Mönch BA
 SILIUS geschrieben/
 Von der geheimen Kunst / laß dir zu lesen
 sters belieben.
 VILLANOVANUS und BERNHARD, ZA
 CHARIAS darneben/
 Die führen den geraden Weg / Verstand
 der Sachen geben.
 Wo du nun nicht bist gar zu thumm / od'e
 auch zu hoch wilt steigen
 Mit deinen Sinnen / sondern dich zur
 schlechten Wahrheit neigen/
 So sag ich dir das für gewiß / diß Büchlein
 kan dir weisen/
 Zu treffen das gewünschte Ziel: dafür solt
 du GOTT preisen.

ARTE-

ARTIPHII

Des
 ten Philo
 heimer

Handwritten notes:
 m
 3
 1



... (us) ist ein
 oder Bleyes /
 en seine Natur /
 ornische Antimonium
 Gold / und in demselben
 nn kein Metall unterges
 het / ausgenommen das Gold / das ist / das Gold
 ist warhaftig allein versenket / und verstecket in
 dem Antimonialischen Saturnischen Quecksilber /
 und ohne solches Argentum vivum kan kein Mes
 tall weiß gemacht werden. Dannes machet weiß
 den Latonem, das ist / das Gold / und bringet
 das perfecte Corpus (den vollkommenen Leib)
 in seine erste Materiam weißer Farbe / und heller
 glänzend als ein Spiegel. Ich sage / es löset das
 perfecte Corpus auf / welches von seiner Natur



ARTEPHII

Des

alten Philosophen

geheimer

Schl

Manfand

Kommt überein. Natur /
 ist das Quecksilber, mselfen
 het / ausgenommen das u unterges
 ist wahrhaftig allein verset / das Gold
 dem Antimonialischen Sat verstecket in
 und ohne solches Argentun gen Quecksilber /
 tall weiß gemacht werden. am kan kein Mes
 den Latonem, das ist / das Gold / und bringet ist
 das perfecte Corpus (den vollenkommenen Leib)
 in seine erste Materiam weisser Farbe / und heller
 glänzend als ein Spiegel. Ich sage / es löset das
 perfecte Corpus auf / welches von seiner Natur



ARTEPHII

Des

ubr = alten Philosophi
geheimer

Haupt = Schlüssel.

Antimonium (Spießglas) ist ein Stück des Saturni oder Bleyes / und hat allermassen seine Natur / und das Saturnische Antimonium kommt überein mit dem Gold / und in demselben ist das Quecksilber / worinn kein Metall untergethet / ausgenommen das Gold / das ist / das Gold ist warhafftig allein versencket / und verstecket in dem Antimonialischen Saturnischen Quecksilber / und ohne solches Argentum vivum kan kein Metall weiß gemacht werden. Dann es machet weiß den Latonem, das ist / das Gold / und bringet das perfecte Corpus (den vollkommenen Leib) in seine erste Materiam weißer Farbe / und heller glänzend als ein Spiegel. Ich sage / es löset das perfecte Corpus auf / welches von seiner Natur

ist. Dann dasselbe Wasser ist verwandt und angenehm den Metallen / es machet das Gold weiß / weil es ein weißes Quecksilber in sich hat. Hieraus kanst du nun warlich ein groß Geheimniß fassen / nemlich / daß das Wasser des Saturnischen Antimonii müsse Mercurialisch seyn / und weiß / daß es das Gold weiß mache / nicht brennend / sondern auflösend / und das darnach zusammen läuft / als ein weißer dicker Saft. Daher spricht der Philosophus, daß dasselbe Wasser das Corpus flüchtig mache / darum / weil es / nachdem es in diesem Wasser aufgelöset und wieder kalt worden / sich erhebet oben über das Wasser. Er spricht: Nimm das rohe geblättert / oder dünn geschlagen Gold / oder das durch den Mercurium calciniret (zu Kalck gebrandt) ist / und thu es in unsern Antimonialischen Saturnischen / Mercurialischen Essig / und Sal armoniac (wie es genandt wird) in ein breit gläsern Geschirz / so vier Finger hoch ist / oder etwas mehr / und laß es stehen in temperirter Wärme / so wirst du in kurzer Zeit sehen / daß es aufsteiget / als ein feuchtes Del / und schwimmt eben als ein Häutlein / sammle dasselbe mit einem Löffel / oder mit einer Feder darein tunckend / und sammle es also zu unterschiedlich vielen malen des Tages / biß nichts mehr aufsteige / und laß das Wasser bey dem Feuer abrauchen / das ist die übrige Feuchtigkeit des Essigs / alsdann wird dir bleiben die Quinta Essentia des Goldes als ein weißes unverbrennliches Del / in welches die Philosophi sehr große Geheimniß gelegt haben / und dieses

dieses Öl hat eine grosse Süssigkeit in sich / und ist gut zu lindern die Schmerzen der Wunden.

Ist demnach das ganze Geheimniß dieser Antimonialischen verborgenen Kunst / daß wir durch wissen das Argentum vivum, so nicht brennet / aus dem Körper der Magnesiæ auszuziehen / und dieses ist das Antimonium und Mercurialisches Sublimat, das ist / man muß daraus ziehen ein lebendig Wasser / so unverbrennlich ist / darnach dasselbe hart werden lassen mit dem vollkommenen Körper des Goldes / welcher in demselben aufgelöst wird in eine weiße und dicke Substantz und Natur / als wäre es ein dicker Saft / daß es alles ganz weiß werde. Zuvor aber wird das Gold in seiner Putrefaction (Fäule) und Auflösung in diesem Wasser im Anfange seinen Glanz verlieren / wird dunkel und schwarz werden / endlich wird es sich erheben über das Wasser / und allgemach wird oben auf ihm schwimmen eine weiße Farbe / in einer weißen Substantz, und dieses ist den rothen Latonem weiß machen / denselben nach philosophischer Art sublimiren / und in seine erste Materiam bringen / das ist / in einen weißen Sulphur (Schwefel) so unverbrennlich / und in ein fixes Argentum vivum (Quecksilber) und also wird die Feuchtigkeit / so ihr gewisses Ziel hat / das ist / das Gold unser Körper / durch das stetige Schmelzen und weich machen in unserm Auflös-Wasser / verkehret und gebracht in einen fixen Sulphur und Argentum vivum: und bekommt also der perfecte Körper des Goldes das Leben in solchem

Wasser / wird lebendig / geistlich / nimmt zu und wird vermehret in seiner Art / wie andere Dinge. Dann in demselben Wasser begiebt sich / daß der Körper aus zweyen Leibern des Goldes und Silbers aufgehet / wird dicke und groß / und wächst / indem er eine lebendige und wachsende Substanz und Natur bekommt.

Ferner / unser Wasser oder obbesagter Essig / ist ein Berg-Essig / das ist / des Goldes und Silbers / und darum vermischet er sich mit Gold und Silber / und hanget ihnen immerdar an / und der Körper bekommt vom selben die weiße Farbe / und glänzet in demselben mit unvergleichlichen Glanze.

Wer da nun weiß den Körper zu verkehren in ein weißes medicinalisch Quecksilber / der kan darnach gar leichtlich durch das weiße Gold alle unvollkommene Metallen ins beste feinste Silber verwandeln.

Und dasselbe weiße Gold wird von den Philosophis genennet das weiße Silber der Weisen / das weiße fixe Quecksilber / das Gold der Alchimisten / und der weiße Rauch. Darum wird ohne solchen unsern Antimonialischen Essig das weiße Gold der Alchimix nicht gemacht.

Weil auch in unserm Antimonialischen Essige ist eine zwweifache Substanz des Quecksilbers / eine aus dem Antimonio, die andere aus dem Mercurio Sublimato, darum giebt er auch ein doppelt Gewichte und Substanz des fixen Argenti vivi, und vermehret auch in demselben seine natur:

natürliche Farbe / Gewicht / Substanz und Tinctur.

So hat nun unser Auflös-Wasser eine grosse Tinctur und grosse Schmelzung / aus den Ursachen / daß / wann es empfindet das gemeine Feuer / so in demselben ist der perfecte Körper des Goldes und Silbers / es dasselbe alsobald schmelzend und fließend machet / und verkehret es in seine weisse Substanz / wie es selber ist / und gibt dem Körper die Farbe / Gewicht und Tinctur.

Es kan auch alles auflösen / was sich schmelzen und gießen läset / und ist ein schwehres / zähes köstliches und wehrtes Wasser / so alle harte Körper auflöset in ihre erste Materiam , das ist / in eine Erden / und schleimicht oder zähes Pulver / das ist / in Sulphur und Argentum vivum.

So du nun in dasselbe Wasser ein Metall / es sey welches es wolle / gefeilet oder dünn geschlagen / legen wirst / und eine Zeitlang in gelinder Wärme stehen lassen / wird es ganz aufgelöset / und in ein zähes Wasser oder weisses Del verwandelt werden / wie gemeldet ist. Und also erweicht es den Körper / und macht ihm geschickt zum fließen und schmelzen / ja es machet alles flüssig / das ist / Steine und Metallen / und machet sie hernach geistlich und lebendig. Es löset demnach alles auf / durch eine wunderbare Auflösung / indem es verkehret einen perfecten / vollkommenen Körper in eine flüssige / güßige durchdringende und mehr als fire Medicin / vermehret das Gewicht und die Farbe.

Derowegen mache dein Werck mit demselben Wasser / so wirst du erlangen / was du von ihm begehrest. Dann es ist der Geist und die Seele des Goldes und Silbers / das Oel und auflösende Wasser / ein Brunnquell / das Marien-Bad / das Feuer wider die Natur / das feuchte Feuer / das geheime / verborgene / und unsichtbare Feuer / und der allerschärfste Essig / von welchem ein uhralter Philosophus also sagt : Ich habe den HERRN gebeten / und Er hat mir ein blanckes Wasser gezeigt / welches ich erkannt habe / daß es sey ein reiner Essig / der da verwandelt / durchdringet und zeitiget. Ich sage es sey ein Essig der durchdringen kan / und das Werckzeug / so da beweget zur Säule / zum Auflösen / und das Gold und Silber zu bringen in ihre erste Materiam, und ist das einige Wundersende in der ganzen Welt in dieser Kunst / daß nemlich kan auflösen und wieder härten / die metallischen Körper mit Erhaltung ihrer Gestalt. Ist derohalben eingig und allein ein bequemes und natürliches Mittel / dadurch wir sollen auflösen die perfecten Körper des Goldes und Silbers durch eine wunderbarliche und herrliche Auflösung mit Erhaltung ihrer Gestalt / und ohne alle Zerstörung / als nur allein zu einer neuen / edlern und bessern Gestalt oder Gebuhr / nemlich zu einem vollkommenen Stein der Weisen / welches ihr wunderbahres Geheimniß und verborgenes Stück ist.

Es ist aber dasselbe Wasser eine mittel Substanz / klar als ein reines Queckfilber / welches an sich nehmen soll die Tinctur des Goldes und Silbers / daß es hart werde / und in eine weiße lebendige Erde verwandelt werde. Dann dasselbe Wasser bedarff der vollkommenen Körper / daß es mit denselben nach der Auflösung wieder hart und fix werde / und sich zusammen ziehe in eine weiße Erde. Ihre Auflösung aber ist auch zugleich ihre Erhärtung (Hartmachung) weil sie einerley Wirkung haben / dann das eine wird nicht aufgelöset / daß nicht das ander solte wieder hart werden: Es ist auch kein ander Wasser / das da könne die Körper auflösen / ohn allein dasselbe / so bey ihnen bleibt in der Materi und Form: ja es kan nicht bleiblich seyn / es sey dann / daß es der Metallen eines Natur an sich habe / damit sie zugleich ein Ding werden mögen.

Derowegen wann du wirst sehen / daß das Wasser mit den Körpern / so darinnen aufgelöset sind / vor sich selbst hart werde / so sey versichert / daß deine Wissenschaft / dein Weg und Werck recht und Philosophisch sey / und daß du in der Kunst rechten Fortgang habest.

So wird nun die Natur verbessert in ihrer gleichen Natur / das ist / das Gold und Silber werden verbessert in unserm Wasser / wie auch das Wasser selbst mit seinen Körpern / welches auch genennet wird das Mittel der Seelen / ohne welches wir in dieser Kunst nichts können ausrichten / und ist ein vegetabilisch / animalisch und mineralisch
 Feuer

Feuer / so da erhält die fixen Spiritus des Goldes und Silbers / ein Zerstörer der Leiber und ein Uberswinder: Dann er zerstöret / zerbricht und verändert die metallischen Leiber und Gestalten / und machet / daß sie keine Leiber seyn / sondern ein fixer Geist / und verwandelt sie in eine feuchte / weiche und flüssige Substanz / so da hat die Kraft einzugehen in andere unvollkommene Körper / und sich mit ihnen durch und durch zu vermischen / und dieselbe zu tingiren und vollkommen zu machen / welches sie sonst nicht werden konnten / weil sie truckene und harte metallische Körper waren / die nicht in andere können eingehen / haben auch nicht die Kraft und Tugend die unvollkommenen Leiber zu tingiren und vollkommen zu machen.

Derhalben thun wir wol / daß wir die Körper verkehren in eine flüssige Substanz / dann eine jegliche Tinctur kan tausendmal mehr tingiren in einer dünnen und weichen Substanz / als in einer harten / wie zu sehen ist am Saffran. Derowegen ist unmöglich / daß eine Verwandlung der unvollkommenen Metallen geschehe durch die truckene perfecten Körper / es sey dann / daß sie erstlich in ihre weiche und flüssige Substanz gebracht werden. Dannenhero ist nöthig / daß die Feuchtigkeit wiederkomme / und das Verborgene offenbar werde. Und das heißet die Körper wieder in ihr rohes und erstes Wesen bringen / das ist / abkochen und weich machen / biß sie ihre harte und truckene Leiblichkeit ablegen. Dann was trucken ist / kan nicht

nicht eingehen noch tingiren (färben) ohne sich selbst. Demnach tingiret ein truckener irrdischer Leib nicht / er werde dann tingiret / dann (wie gesagt ist) was dicke und irrdisch ist / kan nicht eingehen noch tingiren / und weil es nicht eingehet / so verändert es auch nicht / darum tingiret das Gold nicht / biß sein verborgener Spiritus (Geist) aus seinem Buch durch unser weisses Wasser ausgezogen werde / und werde ganz und gar geistlich / und ein weisser Rauch / ein weisser Spiritus, und wunderbare Seele.

Derowegen sollen wir mit unserm Wasser die vollkommenen Körper dünne machen / verändern und erweichen / damit sie darnach mit den andern unvollkommenen Leibern können vermischet werden. Daher / wann wir ja nicht mehr gutes von diesem Antimonialischen Wasser zu erwarten hätten / als daß es nur die Körper subtil / weich und flüßig machte / wie es selbst ist / solten wir uns doch daran begnügen lassen. Dann es bringet die Körper zum ersten Ursprung des Sulphuris und Mercurii, daß wir hernachmals aus denselben in kurzer Zeit / weniger als in einer Tagesstunde / dasselbe zu wege bringen können über der Erden / was die Natur in den Erzgruben unter der Erden kaum in tausend Jahren gewürcket hat / welches dann als ein Wunder ist.

So ist nun das unser endliches geheimes Stück / daß man durch unser Wasser die Körper
flüch

flüchtig und geistlich mache / und zu einem Wasser das tingiren kan / und einen Eingang hat. Dann es machet die Körper zum lautern Geist / weil es die harten und truckenen Körper erweicht als ein Wachs / und bereitet sie zum giessen / das ist / es verkehret sie in ein bleibend Wasser. Machet also aus den Körpern ein lössliches gebenedeytes Del / welches ist die wahre Tinctur und weisses bleiben des Wasser / von Natur warm und feucht / temperirt / subtil / flüssig als ein Wachs / dringet durch / suchet den Grund / tingiret und machet vollkommen. Dann unser Wasser löset das Gold und Silber alsbald auf / und machet daraus ein unverbrennlich Del / welches alsdann mit andern unvollkommenen Körpern kan vermischt werden. Inmassen unser Wasser verkehret die Körper in die Natur eines güssigen Salzes / welches genennet wird Sal Albrot (Alembrot) der Weisen / besser und edler als alle andere Salze / ist fix in der Regierung / und fleucht nicht vom Feuer / und zwar ist es ein Del von Natur warm / subtil / zu Grund durchdringend / gehet ein in die Körper / und wird geheissen ein vollkommen Elixir / und ist das verborgene Geheimniß der weissen Alchimisten. Wer nun diß Salz des Goldes und Silbers kennet / und seine Geburt oder Zubereitung weiß / und dasselbe hernachmals zu vermischen und zu befreundten mit den andern unvollkommenen Körpern / der weiß in Wahrheit eines von den grösssten Geheimnissen der Natur / und einen Weg der Vollkommenheit.

Die

Die Körper / so also durch unser Wasser aufgelöst sind / werden geheissen Argentum vivum, welches nicht ohne Schwefel ist / und der Schwefel ist nicht ohne Eigenschaft der beyden grossen Lichter / (des Goldes und Silbers) dann die beyden grossen Lichter sind in ihrer Gestalt die vornehmsten Mittel / durch welche die Natur gehet, wann sie ihre Geburt zu wercke richten und vollbringen will. Und dasselbe Argentum vivum nennet man ein herrliches und lebendiges Saltz / das Schwangere / das Feuer / weil es anders nichts ist / als ein Feuer / und das Feuer anders nichts als ein Sulphur, und der Sulphur anders nichts / als ein Argentum vivum, von Silber und Gold durch unser Wasser ausgezogen / und gemacht zum Stein eines hohen Wehretes / das ist / die Materia der beyden grossen Lichter wird verändert und verkehret von der geringlichkeit in eine edle Hoheit.

Mercke / daß der weisse Schwefel ist ein Vater der Metallen / und eine Mutter derselben / unser Mercurius, und Erz des Goldes / eine Seele und Sauertäig / (Höfel) eine mineralische Kraft und lebendiger Körper / eine vollkommene Medicin / ein Sulphur und unser Argentum vivum, das ist / ein Schwefel vom Schwefel / ein Argentum vivum vom Argento vivo, ein Mercurius vom Mercurio.

So ist nun die Eigenschaft unsers Wassers / daß es fließend machet das Gold und Silber / und vermehret in ihnen die natürliche Farbe. Alle
die

Diemeil es verkehret die Körper von ihrer Leiblich-
 keit in eine Geistlichkeit / und dieselbe ist / welche in
 den Körper den weissen Rauch eingehen läset /
 welcher ist die weisse Seele / subtil / warm / von
 grosser Feurigkeit. Dieses Wasser wird auch
 genennet der Blutstein / dann es ist die geistliche
 Krafft des Bluts / ohne welches nichts werden
 kan / und ist der Grund aller flüssigen / (güssigen)
 Dinge / und der Schmelzung / weil es mit dem
 Golde und Silber überein kommt / und denselben
 anhanget / und ist von ihnen nimmer abg. schieden :
 sintemal es dem Golde und Silber verwandt ist /
 aber mehr dem Golde als dem Silber / welches
 wohl zu mercken ist. Es wird auch genennet das
 Mittel die Tincturen des Goldes und Silbers zu-
 sammen zu setzen mit den unvollkommenen Metals-
 ten / dann dasselbe Wasser verkehret die Körper in
 eine wahre Tinctur zu tingiren die andern unvoll-
 kommene / und ist ein Wasser das weiß machet /
 wie es selber ist / es machet lebendig / wie es dann
 eine Seele ist / und daher gehet es bald in sein Cor-
 pus, wie der Philosophus spricht. Dann es ist ein
 lebendig Wasser / welches kommt zu befeuchten sei-
 ne Erden / daß sie grüne und Frucht bringe zu seiner
 Zeit / sintemal vom Tau alles wächst / was aus
 der Erden kommt. Dann die Erde grünet nicht
 ohne Begießung und Feuchtigkeit: das Wasser
 des Mäyn-Taues wäschet die Körper ab / als mit
 Regen-Wasser : Es dringet durch / und bringet
 zur weisse / und machet gleichsam einen neuen Kör-
 per aus zweyen Leibern.

Das.

Dasselbe Wasser des Lebens wann es regieret wird mit seinem Körper / macht es denselben weiß / und verwandelt ihn in seine weiße Farbe. Dann dasselbe Wasser ist ein weißer Rauch / daher wird mit ihm der Körper weiß. So muß man nun das Corpus weiß machen / die Bücher zerreißen. Dann unter den beyden / das ist / unter dem Körper und Wasser ist eine Begierde und Gemeinschaft / wie unter Mann und Weib / wegen Verwandniß gleicher Natur. Dann unser ander lebendig Wasser / wird genandt Azoth, das abwäschet den Latonem, das ist / den Körper so zusammen geseket aus Gold und Silber / durch unser erstes Wasser : Es wird auch genandt die Seele der aufgelöseten Körper / deren Seelen wir zusammen verbunden haben / daß sie dienen den weisen Philosophis.

Wie köstlich und herzlich ist nun dieses Wasser ? dann ohne dasselbe könnte unser Werck nicht vollbracht werden. Es wird auch geheissen das Baß der Natur / der Bauch / der Mutter Leib / ein Behältniß der Tinctur, eine Erde / eine Seugamme : Und es ist der Brunn / in welchem sich baden der König und Königin / es ist die Mutter / welche man muß seken und verschliessen in dem Bauch ihres Kindes / welches ist das Gold / so von ihr ist herkommen / und das sie gebohren hat / darum sie sich auch untereinander lieben / wie Mutter und Sohn / und werden zugleich zusammen geseket / weil sie von einer Wurzel kommen sind / und sind einerley Substantz und Natur.

Ripl. Chym. Schr.

S

Und

Und weil dasselbe Wasser ist ein aquavita^e ei-
 ner wachsenden Natur / daher gibt es das Leben/
 erfrischt / macht wachsen und grünen den todten
 Körper / und erwecket ihn vom Tode zum Leben/
 durch die Auflösung und Sublimation. In sol-
 cher Arbeit wird das Corpus verwandelt in einen
 Spiritum, und der Spiritus in ein Corpus, und
 alsdann ist Freundschaft/ Friede und Einigkeit ge-
 macht / und eine Vereinigung zweyer widerwärti-
 gen Dinge / das ist / des Leibes und des Geistes/
 welche untereinander ihre Naturen verändern / die
 sie annehmen / und eines dem andern mittheilet in
 allen Stücken / also daß das warme vermischt
 wird mit dem kalten / und das truckene mit dem
 feuchten / wie auch das harte mit dem weichen/
 und wird auf solche Weise eine Vermischung
 zweyer widerwärtigen Naturen / nemlich des Kal-
 ten mit dem Warmen / und des Feuchten mit dem
 Truckenen / und eine wunderbare Verknüpfung
 unter Feinden.

So ist nun die Auflösung der Körper / so da ge-
 schicht in einem solchen ersten Wasser nichts an-
 ders / als eine Lödtung des Feuchten mit dem Trucke-
 nen / das Feuchte aber wird hart durchs Trucke-
 ne / weil die Feuchtigkeit allein in der Truckenheit
 behalten und beschlossen wird / und wird hart zu
 einem Körper oder Erden. Sollen demnach die
 harten und truckene Körper gelegt werden in unser
 erstes Wasser in einem wohlverschlossenen Gefäß/
 darinn sie bleiben sollen / biß sie aufgelöset werden/
 und

und in die Höhe steigen / welche alsdann können genennet werden ein neuer Leib / das weiße Gold der Alchimia; und der weiße Stein / und der weiße Schwefel so nicht brennet / und der Stein des Paradieses / das ist / so da verkehret die unvollkommene Metallen in fein (fix) weiß Silber. Als dann haben wir auch zugleich einen Leib / Seel und Geist / von welchem Geist und Seele gesagt ist / daß sie nicht können von den perfecten Cörpern ausgezogen werden / es sey darn / daß sie mit unserm Auflös-Wasser werden zusammen gesetzt: dann einmal gewiß ist / daß ein fixes Ding nicht kan aufsteigen / wo es nicht mit einem flüchtigen wird zusammen gesetzt.

Wird demnach der Geist vermittelst des Wassers und Seel / von den Leibern ausgezogen / und der Leib verleuret seine Leibes Natur / weil alsbald der Geist mit der Seele der Leiber hinauf steigt in den obern Theil / welches ist die Vollkommenheit des Steins / und wird genennet Sublimatio. Diese Sublimatio, spricht Florentinus Cathalanus, geschicht durch säurliche / geistliche flüchtige Dinge / welche eine schwefelichte und kläberichten Natur sind / welche auflösen und machen / daß die Cörper aufsteigen in die Luft in einen Spiritum. Und in dieser Sublimation steigt ein Theil des besagten ersten Wassers auf / und gesellet sich zugleich zu den Cörpern im Aufsteigen und Erhebung in einer mittlen Substantz; welche von beyder Natur etwas hat / nemlich / des aufgelöseten

3 2

Cörp

Cörpers und des Wassers / daher wird es genennet ein leibliches und geistliches zusammen gesetztes Conflue, Cambar Ethelia, Zandarith, Duenech bonus: aber eigentlich wird es nur genennet ein bleibend Wasser / dann es fleucht nicht vom Feuer / und hanger den vermischten Leibern / das ist / des Goldes und Silbers immerdar an / und theilet ihnen mit eine lebendige / unverbrennliche und feste Tinctur, so viel edler und köstlicher ist / als ihre vorige / dann darnach kan diese Tinctur lauffen als ein Del / durchgehiet und durchdringet alles mit wunderbarerlicher Firigkeit / sintemal diese Tinctur ist ein Geist / und der Geist ist die Seel / und die Seel der Leib / weil in dieser Wirkung der Leib wird ein Geist einer sehr subtilen Natur / und zugleich wird der Geist ein Leib / und bekommit die Eigenschafft eines Leibes mit den Cörpern / und hat also unser Stein einen Leib / Seel und Geist. O du liebe Natur / wie verwandelst du den Leib in einen Geist! welches nicht könnte geschehen / wann der Geist nicht einverleibet würde den Cörpern / und die Cörper mit dem Geiste flüchtig würden / und hernachmals bleibend. So ist nun eines in das ander eingangen / und ist eines in das ander verwandelt durch Weisheit. O liebe Weisheit / wie kanst du doch das Gold so flüchtig und laufsend machen / ob es schon von Natur das allerfirreste ist!

Derowegen muß man die Cörper durch unser Wasser auflösen und fließend machen / und machen

chen sie zu einem bleibenden Wasser / zu einem
 gülden sublimierten Wasser / daß im Grunde blei-
 be das Dicke / irrdische und überflüssige Truckene.
 In solcher Sublimation muß das Feuer gelinde
 seyn / dann wodurch diese Sublimation im gelin-
 den Feuer die Körper nicht gereiniget werden / und
 ihre groben und irrdischen Theile (welches wol zu
 mercken) nicht werden abgescheiden von des tod-
 ten Körpers Unreinigkeit / so wirst du verhindert
 werden / daß du aus denselben das Werck nicht
 könnest vollbringen / dann du bedarffest nichts als
 nur einer zarten und subti. n Eigenschafft der
 aufgelöseten Körper / welche dir unser Wasser
 wird zu wege bringen / wo du mit gelindem Feuer
 fortfährest / und das unartige vom guten schei-
 dest.

So bekommt nun das ganze Werck eine Rei-
 nigung durch unser feuchtes Feuer / wann man
 nemlich auflöset und sublimiret was rein und weiß
 ist / nachdem das Unreine weggethan / wie es zuge-
 het im Erbrechen / so von sich selbst geschieht / spricht
 Azinaban. Dann in solcher natürlichen Auflö-
 sung und Sublimierung geschieht eine Verbindung
 der Elementen / eine Säuberung und Scheidung
 des reinen vom unreinen / daß das reine und
 weiße in die Höhe aufsteige / das unreine aber und
 irrdische fix verbleibe am Grunde des Wassers
 und Gefäßes / welches man muß fahren lassen und
 wegthun / weil es nichts wehet ist / und muß allein
 nehmen die weiße mittel Substanz, so da fließt

und sich giessen läßt / und muß weglassen die unreine Erden / so theils unten am Boden vornemlich des Wassers / geblieben ist / welche ist die Schlacken und verworffene Erde / so nichts nütze ist / und kan nimmer etwas gutes schaffen / gleich wie jene klare / weisse / reine und glänzende Materia, welche wir allein nehmen sollen. Und an dieser gefährlichen Klippe wird manchmal das Schifflein und Wissenschaft der Schüler der Weißheit (wie mir auch wol ehe wiederfahren ist) gar unvorsichtiger Weise zerstoßen / weil die Philosophi zum öfftern das Gegentheil setzen / nemlich / man solle nichts darvon thun / ohne allein die Feuchtigkeit / das ist / die Schwärze: welches sie doch nur sagen und allein darum schreiben / damit sie die Unvorsichtigen mögen betriegen / welche ohne Lehrmeister / oder ohnermüdetem Lesen und Gebet zu Gott dem Allmächtigen das goldene Fluß begehren davon zu bringen.

Derohalben mercket / daß diese Abscheidung / Scheidung und Sublimation auffer allem Zweifel sey der Schlüssel des ganzen Wercks. Darum nach der Putrefaction und Auflösung dieser Körper / erheben sich unsere Körper in die Höhe biß über das Auflös. Wasser / in einer weissen Farbe / und diese Weiße ist das Leben / dann in derselben Weiße wird die Antimonialische und Mercurialisische Seele eingegossen mit den Geistern des Goldes und Silbers nach willē der Natur / welche scheidet das Subtile vom Dicken / und das Reine vom Unreinen

Unreinen / indem sie allmählich den subtilen Theil des Körpers von seinem Unreinen erhebet / bis das Reine ganz und gar geschieden / und in die Höhe getrieben ist. Und hierinn wird erfüllet unser philosophische und natürliche Sublimatio.

Auch ist mit dieser Weise die Seele in den Körper eingegossen / das ist / die mineralische Kraft / welche subtiler ist als ein Feuer / allhier weil sie ist die wahre Quinta Essentia , und das Leben / so gerne will gebahren und von seinen groben irdischen Unreinigkeiten entlediget werden / welche ihm waren ankommen / vom Theil Menstrui und von der Verderbung. Und hierinn stehet unsere philosophische Sublimation , nicht im gemeinen unrechten Mercurio , welcher keine Eigenschafften hat die denen gleich seyn / womit unser Mercurius , welcher aus seinen vitriolischen Höhlen heraus gezogen wird / gezieret ist. Aber lasset uns wieder kommen auf die Sublimation. Ist demnach in dieser unser Kunst ganz gewis / daß diese Seele / so von den Körpern ausgezogen ist / nicht kan aufsteigen / es werde dann ein flüchtig Ding darzu gesetzt / welches seines Geschlechts ist / dadurch die Körper flüchtig und geistlich gemacht werden / indem sie sich erheben / subtil werden und aufsteigen / wider ihre eigene / leibliche / schwehre und wichtige Natur / und auf solche Weise werden sie leiblos / und das fünffte Wesen / von der Natur des Geistes / welche genandt wird Hermetis Vogel / und ein Mercurius vom rothen Knechte ausgezogen / und

also bleiben unten die irdischen Theile / oder vielmehr die dicken Theile der Körper / welche nicht können durch einigerley Weise oder Erfindung vollkommenlich aufgelöset werden.

Derselbe weiße Rauch / dasselbe weiße Gold / das ist / diese Quinta Essentia, wird auch eine zusammen gesetzte Magnesia genennet / welche eben das in sich hat / was am Menschen ist / oder ist zusammen gesetzt / wie der Mensch / von Leib / Seel und Geist. Sein Leib ist die göldische fixe Erde überaus subtil / durch Krafft unsers himmlischen Wassers in der Sublimation schwehret gemacht: Seine Seele ist die Tinctur des Goldes und Silbers / so daher kommt von der Gemeinschaft dieser beyden: Der Geist aber ist die Mineralische Krafft aller beyden und des Wassers / welches bringet die Seele oder weiße Tinctur über die Körper und aus den Körpern / gleich wie die Farbe bey den Färbern durchs Wasser übers Laken oder Tuch getragen wird. Und derselbe Mercurialische Spiritus ist ein Band der göldischen Seelen / und der göldische Leib ist ein Körper der fixation / so da in sich hat mit dem Silber den Geist und die Seele. Der Geist bringet durch / machet den Leib fix: Die Seele bindet zusammen / tingiret und machet weiß. Aus diesen Dreyen zusammen vereinigten wird gemacht unser Stein / das ist / aus Gold / Silber und Mercurio.

Wann

Wann derhalben unser gülden Wasser ausgezogen ist / so übertrifft es von Natur alle Eigenschaft / darum auch / wo die Körper durch diß Wasser nicht zerbrochen / eingetränket / gerieben / mählig und fleißig regieret werden / biß sie von ihrer Grobheit abgebracht / und in einen dünnen und unbegreiflichen Spiritum verkehret werden / ist alle Mühe umsonst. Dann wo die Leiber nicht verwandelt werden und ihre Leibhaftigkeit verlihren / das ist / in Mercurium Philosophorum verkehret werden / so ist die Richtschnur des Wercks noch nicht getroffen / und dasselbe darum / alldieweil es unmöglich ist / dieselbe allersubtilste Seele / so in sich die ganze Tinctur hat / aus den Leibern auszu ziehen / wo sie nicht zuvor in unserm Wasser aufgelöset werden.

Löse derhalben die Körper auf in dem gülden Wasser / und koche sie / biß die ganze Tinctur vermittels des Wasser heraus komme in eine weisse Farbe / oder in ein weisses Del / und wann du wirst dieselbe Weisse über dem Wasser sehen / solt du wissen / daß alsdann die Körper zergangen oder geschmolzen seyn / halte derwegen an mit Kochen / biß sie einen Nebel machen / welchen sie gar finster haben / schwarz und weiß. Setze derhalben die vollkommenen Körper in unser Wasser / in ein Geschirr nach Hermetischer Weise verschlossen / über ein gelindes Feuer / und koche sie stätig / biß sie vollkömlich aufgelöset werden in ein sehr köstliches Del. Koche sie / spricht Adfar, mit gelindem
 3 5 Feuer

Feuer / wie Eyer gebrütet werden / biß die Leiber
 werden aufgelöset / und ihre fest anhangende Tin-
 ctur, merckß wol / ausgezogen werde. Sie wird
 aber nicht alle mit einander auf einmal und zugleich
 ausgezogen / sondern ein wenig gehet heraus und
 aber ein wenig / alle Tage / alle Stunden / biß in
 langer Zeit solche Auflösung ihre Endschaft erreis-
 chet / und was aufgelöset wird / steigt allezeit in
 die Höhe. Und in solcher Auflösung soll das Feuer
 gelinde seyn und unaufhörlich / (unablässig) biß die
 Körper in ein schleimicht / kaum begreiflichs Was-
 ser aufgelöset werden / und die ganze Tinctur her-
 aus komme anfänglich in einer schwarzen Farbe /
 welches ein Zeichen ist einer wahren Auflösung.
 Darnach halte an mit Kochen / biß es werde ein
 bleibend weißes Wasser / wann du das in seinem
 Bade registereest / wird es hernach klar werden / und
 endlich darzu kommen / daß es scheint als ein ge-
 meines Quecksilber / und steigt durch die Luft
 über das erste Wasser. Derowegen wann du se-
 hen wirst / daß die Körper aufgelöset seyn / in ein
 zähes Wasser / solt du wissen / daß alsdann die
 Körper verwandelt seyn in einen Dunst / und daß
 du habest die Seelen von den todten Körpern ab-
 geschieden / und unter die Zunft der Geister ge-
 bracht durch die Sublimation, daher sie alle bey-
 de mit dem Theil unsers Wassers zu Geistern ge-
 worden sind / so in die Luft steigen / und daselbst
 bekommt das zusammen gefegte Corpus von
 Mann und Weib / von Gold und Silber / und
 von der überaus subtilen Natur durch die Subli-
 mation

mation gereiniget / das Leben / empfähet den Geist von seiner Feuchtigkeit / das ist / von seinem Wasser / wie der Mensch von der Luft / darum es auch hernachmals wird vermehret werden und zunehmen / in seiner Gestalt / wie andere Dinge.

Demnach in solcher Erhebung und philosophischen Sublimation werden sie alle zusammen gesetzt / und der neue Körper vom Luft angeblasen lebet / als ein wachsendes Kraut / welches wunderbarlich ist. Derhalben wo die Körper durchs Feuer und Wasser nicht werden dünne und subtil gemacht / so lange bis sie aufsteigen und werden Geister / und bis sie werden als ein Wasser und Rauch oder Mercurius, so kan in der Kunst nichts ausgerichtet werden. Aber wann sie aufsteigen / wachsen sie in der Luft / und werden in der Luft verwandelt / und werden ein Leben mit dem Leben / daß sie nimmer können geschieden werden / gleich wie ein Wasser mit andern Wasser vermischet. Dannenhero auch der Körper weißlich geheissen wird ein gebohrner in der Luft / sintemal er ganz und gar geistlich gemacht wird. Dann er ist der Geier / so ohne Flügel fleucht über die Berge : schreyet und spricht : Ich bin der Weiße des Schwarzen / und der Rohte des Weissen / und der gelbe Sohn des Rohten ; ich sage die Wahrheit und liege nicht.

So ist demnach gnug / daß du die Körper nur einmal ins Gefäß und ins Wasser legest / und das
Gefäß

Gefäß fleißig verschlieffest / biß eine rechte Scheidung worden sey / welche von Mißgünstigen wird genennet eine Zusammensetzung / eine Erhebung / Bratung / Ausziehung / Fäulung / Verbindung / Vermählung / Subtilirung / Zeugung / 2c. und wird also das ganze Meisterstück vollbracht.

Mache es derowegen also / wie in Gebärung eines Menschen / und jedes wachsenden Dinges / daß du den Saamen nur einmal in die Mutter bringest / und wohl verschlieffest.

Also siehest du nun / daß du nicht bedurffest vielerley Dinge / und daß unser Werck nicht grosse Unkosten erfordere / alldieweil es nur ein Stein ist / eine Medicin / ein Gefäß / eine Regierung / eine Anordnung zum Weissen und Rohten allmählich nach und nach zu verfertigen.

Und ob wir schon an unterschiedlich vielen Orten sagen; Nimm dieses / setze jenes ein / so verstehen wir doch nichts anders / als daß man müsse nur ein Ding alleine nehmen / und einmal einsetzen / und das Geschirz verschließen / biß zu des Wercks Verfertigung / alldieweil jenes nur gesetzt wird von abgünstigen Philosophis, damit sie die Unvorsichtigen mögen betriegen / wie schon angezogen ist.

Ist dann auch etwa diese Kunst Cabalistisch? (aus übernatürlichem Licht und Geist?) voll Geheimnissen? und du Narr meinst / daß wir die alle

ler gröſſeſten Geheimniſſen öffentlihen lehren; das magſt du wol warhafftig wiſſen (ich bin durch aus nicht mißgünſtig wie die andern) wer die Worte der andern Weiſen aufnimmt und verſtehet/ nachdem ſie lauten / und wie die gemeine Bedeutung der Namen iſt / demſelben mangelt der Faden Ariadnæ, das iſt/ das rechte Leitſeil oder Richtſchnur / und mitten in den krummen Wegen des Jerganges muß er vielfältig irren / und hat ſein Geld zum verliehren in die Schanze geſezet. Ich Artephius aber / nachdem ich die wahre und vollkommene Weiſheit erlanget habe in den Büchern des wahrredenden Hermetis, bin ich wol vormals mißgünſtig geweſen / wie die andern alle / nachdem ich aber bey tauſend Jahren ohngeſehr / welche nun von meiner Geburt an / über mir verfloſſen ſind / allein durch die Gnade des Allmächtigen Gottes / und gebrauch dieſer wunderbahren Quintæ Eſſentiæ) weil / ſage ich / in ſo langer Zeit ich keinen geſehen / der das Hermetiſche Meiſterſtück hätte können erlangen / um der dunkelen Worte willen der Philoſophorum, bin ich bewogen worden durch Frömmigkeit und Aufrichtigkeit eines ehrlichen Mannes / und habe beſchloſſen in dieſen letzten Zeiten meines Lebens alles lauter / aufrichtig und warhafftig zu ſchreiben / daß dir nicht mangeln möge / den Stein der Weiſen zu verfertigen (ausgenommen eines / welches niemand darff ſchreiben / weil es offenbahret wird durch Gott / oder einen Meiſter / aber doch in dieſem Buch wird es einer / der nicht hartnäckig oder

dum

dummes Verstandes ist / mit geringer Erfahrung leichtlich lernen können) habe demnach in diesem Buch die blosser Wahrheit geschrieben / so ich ein wenig mit Farben bekleidet / damit ein jeder Frommer und Weiser die wunderbarlichen Aepffel im Garten der Hesperidum von philosophischen Baum glücklich abbrechen könne.

Derowegen sey der höchste Gott gelobet / der in meine Seel und Herz solche Gürtigkeit gepflanzet hat / und mit einem sehr langen Alter mir eine wahre Liebe des Herzens gegeben / womit ich zugleich allen Menschen (wie ich mich bedüncken lasse) zugethan / ihnen günstig bin und sie warhafftig liebe.

Aber laßt uns wieder zu der Kunst kommen. Traun unser Werck wird bald verfertiget / dann was die Wärme der Sonnen in 100. Fahren kochet in den Erß-Adern der Erden ein Metall zu zeugen / (wie ich zum öfftern gesehen habe) dasselbe wircket unser geheimes Feuer / das ist / unser feuriges schwefelichtes Wasser / welches genennet wird Marien Bad / in kurzer Zeit.

Und ist auch dieses Werck nicht von schwehret Arbeit dem jenigen / der es weiß und verstehet / auch ist die Materia desselben nicht so theur (weil ein geringes Stücklein kan gnug seyn) daß einer möchte vorwenden / er müsse deswegen vom Wercke ablassen / sintemal es so kurz und leicht ist / daß es wol billig heißen mag eine Arbeit der Weiber
und

und ein Kinderspiel. Sey derowegen fleißig / mein Sohn / bitte GOTT / ließ stetig die Bücher / dann ein Buch eröfnet das ander / dencke den Sachen tieffsinnig nach / meide die Dinae / so im Feuer verschwinden / dann es ist dein Vorhaben nicht verrichtet auf solche verbrennliche Dinge / sondern allein auf Abkochung deines Wassers aus den beyden grossen Lichtern / (das ist / aus Gold und Silber) ausgezogen. Dann aus demselben Wasser wird die Farbe und Gewicht gebracht bis aufs allerhöchste / und dieses Wasser ist der weisse Rauch / welcher in die perfecten Körper / als eine Seele einfließt / und ihre Schwärze und Unreinigkeit von ihnen gar wegnimmt / und machet die Körper zusammen hart / und vermehret ihr Wasser / und ist nichts das von dem perfecten Körpern / das ist / von Gold und Silber die Farbe könne wegnehmen / als allein das Azoth , das ist / unser Wasser / welches färbet und weiß machet den rothen Körper / nachdem es regieret wird. Aber wir wollen vom Feuer reden. So ist nun unser Feuer mineralisch / gleichmäßig und unaufhörlich / es dämpffet nicht aus / wo es nicht zu sehr erwecket wird / es hat Schwefel bey sich / und wird anders woher genommen als vom Holze / es zerbricht alles / löset auf / machet hart ; und machet zu Kalck / ist künstlich zu erfinden / und ein kurzer Weg ohne Unkosten / wann er auch gleich gering wäre : Es ist auch feucht / dämpffig / so da zeitig machet / verändert / durchdringet subtil / lufftig / nicht gewaltsam / verbrennet nicht / umgibe
und

und begreiff / ist nur ein einiges / und ist ein Brunn des lebendigen Wassers / welches umgibt und begreiff den Ort der Abwaschung des Königs und Königinnen. Im ganzen Werke hast du nicht mehr nöthig als das feuchte Feuer / im Anfang / Mittel und Ende / dann im selbigen bestehet die ganze Kunst / und ist ein natürlich Feuer wider die Natur / unnatürlich und ohne Verbrennung / und zur Zugabe sage ich / es ist ein warmes / trucknes / feuchtes und kaltes Feuer / dencket diesem fleißig nach / und machet es recht ohne eines fremden Dinges Zusatz. Wo ihr aber diese Art des Feuers nicht verstehet / so höret dieses aus einer noch duncklern und verborgenern Verrey der Alten / so noch niemals in Büchern bishero geschrieben.

Wir haben eigentlich dreyerley Art des Feuers / ohne welche die Kunst nicht vollbracht wird / und wer ohne dieselbe arbeitet / der nimmet vergebene Sorge auf sich. Das erste ist ein Lampenfeuer / und dasselbe muß auch unablässig seyn / feucht / dämpffig / lüfftig und künstlich zu erfinden / dann die Lampe oder Licht muß eine Proportion oder Gleichheit haben zu dem verschlossenen Orte / und hier muß man grossen Verstand gebrauchen / welcher am hartnäcklichen Künstler nicht zu finden ist / dann so das Lampenfeuer nicht nach der rechten Maß und gebührlich geschickt ist / so wirst du entweder wegen Mangel der Wärme die Zeichen nicht sehen / so zu seiner Zeit bezeichnet sind und
wird

wird wegen allzulangem Verzug deine Hoffnung dir entgehen: oder wegen gar zu grosser Hitze werden die Blumen des Goldes verbrennen/ und wirst/ wie wol unbillig/ deine Arbeit beweinen.

Das andere Feuer ist das Aschen-Feuer / wann nemlich das Geschirz auf Hermetische Art verschlossen in die Aschen gesetzt wird: oder es ist viel mehr die liebliche Wärme / so aus dem temperirten Dampff des Lichtes das Geschirz gleichmässig umgibt. Dieses Feuer ist nicht gewaltsam / wo es nicht zu sehr erwecket wird / es erweicht / verändert / und wird von einem andern Leibe genommen als von Holze/ es ist ein einiges/ ist auch feucht und unnatürlich / &c.

Das dritte Feuer ist dasselbe natürliche Feuer unsers Wassers / welches auch genennet wird wieder die Natur / dann es ist ein Wasser / und nichts desto weniger machet es aus Gold einen lautern Spiritum, welches das gemeine Feuer nicht thun kan. Dieses ist mineralisch / gleichförmig / und hat einen Theil vom Schwefel / es zerbricht alles / dringet zusammen / löset auf und calciniret. Dieses ist durchdringend / subtil / nicht verbrennend / und ist ein Brunn lebendiges Wassers / darinn sich der König und die Königinne baden / dessen bedürffen wir im ganken Werke / im Anfang / Mittel und Ende ; Der andern beyden obbesagten aber nicht / sondern nur alleine bisweilen / &c.

Setze derhalben diese dreyerley Art Feuers zusammen / wann du die Bücher der Philosophorum

rum liefest / so wird sonder Zweifel deren Verstand und Meynung vom Feuer dir nicht verborgen seyn.

Was anlanget die Farben / istß damit also beschaffen / wer nicht erstlich schwärket / der kan hernach nicht weiß machen / dann die Schwärke ist ein Anfang der Weiße und ein Zeichen der Fäulung und Veränderung / und daß der Körper nun durchgängig und getödtet sey. Darum in dieser Putrefaktion in diesem Wasser erscheinet erstlich die Schwärke / gleich wie eine fette schwarke Pfefferbrüh / darnach wird die schwarke Erde durch stetigs Kochen / weiß gemacht / dann ihre Seele schwimmt oben wie ein weißer Saft. In dieser Weiße werden alle Spiritus vereiniget / also daß sie nicht wieder davon fliegen können / und darum muß der Laton weiß gemacht werden / und die Bücher zerrissen werden / damit eure Herzen nicht werden zerrissen / dann diese Weiße ist ein perfekter Stein zum Weissen / und ein edel Corpus wegen seines Endes / und eine Tinctur überflüssiger Weiße eines widerscheinenden und hellen Glances / welche nicht weicht vom vermischten Körper.

Mercke dertwegen allhie / daß die Spiritus nicht fix gemacht werden / ohn allein in der weißen Farbe / welche darum fürtrefflicher ist als die andern / und allwege mit großem Verlangen zuerwarten / weil sie des ganken Wercks etlicher massen eine Erfüllung oder Endschaft ist.

Dann

Dann unser Erde verfaulet und wird schwarz/
darnach wird sie gereinigt in der Aufsteigung/
nachdem sie aber trucken worden / so weicht die
Schwärze / und alsdann wird sie weiß / und ver-
gehet die dunckele feuchte Herrschafft des Weibes/
der weiße Rauch durchdringet dann auch in den
neuen Körper / und die Spiritus werden zusam-
men verbunden in dem Truckenen / und das Ver-
derbende / Hefliche und Schwarze verschwindet
aus dem Feuchten / alsdann wird auch auferwe-
cket ein neuer Leib / der klar / weiß und unsterb-
lich ist / und den Sieg über alle Feinde davon
bringet.

Und gleichwie die Wärme / wann sie wircket in
das Feuchte / erstlich eine schwarze Farbe gebietet ;
also / wann man es stets kochet / so bringet die Wär-
me / so da wircket ins Trocknen / die Weiße herfür /
nemlich die ander Farb / und darnach die Gelbe
und Röhte / wann sie wircket in das lauter Tro-
ckene. Und also sey genug gesagt von den Farben.
Solleen wir dero halben wissen / daß das Ding /
so da hat einen rohten und weissen Kopff / die Fü-
ße aber weiß und darnach roht / und die Augen im
Anfang schwarz / alleine sey das Meisterstück ;
So löse nun auf das Silber und Gold in unserm
Auflös-Wasser / welches mit ihnen befreundet
ist und Gemeinschaft hat / und ist von ihrer nähe-
sten Eigenschafft / und gefällt ihnen / und ist als
ein Bauch / Mutterleib / Ursprung / Anfang
und Ende ihres Lebens / und darum werden sie
verbessert in diesem Wasser / sintemal die eine

Natur freuet sich ihrer gleichen Natur / und eine Natur begreiffet die ander / und werden durch eine wahre Ehe mit einander verbunden / und werden eine Natur / ein neyer auferweckter unsterblicher Leib. Also muß man die Blutsverwandten mit Blutsverwandten zusammen fügen / alsdann be- gegnen einander die Naturen und lieben sich un- tereinander / sie bringen sich zur Säule / sie gebären sich und freuen sich mit einander / weil die eine Nas- tur / durch die andere nächste und befreunde regie- ret wird.

Ist demnach unser Wasser (spricht Dachs) ein schöner / lustiger und klarer Brunn / einzig und al- lein für den König und Königinne zugerichtet / wel- che er am besten kennet / und diese ihn auch / dann er zeucht sie nach sich / und sie bleiben in dem Brun- nen zween oder drey Tage / das ist / Monate / und er machet sie wieder jung und schön. Weil auch das Gold und Silber vom selbigen Wasser als ih- rer Mutter herkommen sind / also müssen sie auch wiederum in ihrer Mutterleib gehen / daß sie aufs neue wieder geböhren werden / damit sie stärker / edler und kräftiger werden.

Derwegen wo diese nicht sterben und in Was- ser verwandelt werden / so werden sie alleine blei- ben und ohne Frucht / wo sie aber sterben und auf- gelöset werden in unserm Wasser / so werden sie hundertfältige Frucht bringen / und aus dem Stande / darinn sichs ansehen ließ / als hätten sie
ver-

verlohren / was sie vorher waren / da werden sie erscheinen des Wesens / als sie vorhin nicht waren.

Soll demnach der Geist unsers lebendigen Wassers mit dem Gold und Silber mit grossem Verstande figiret werden / dann wann sie in die Natur des Wassers verwandelt werden / sterben sie / und scheinen nicht anders als wären sie todt / darnach wann sie den Geist bekommen / werden sie lebendig / wachsen und vermehren sich / wie alle wachsende Dinge.

Derowegen laß dir's gnug seyn / daß du die Materiam von aussen außs beste anordnest / alldieweil sie gnugsam inwendig wircket zu ihrer Vollkommenheit. Dann sie hat in sich selbst eine Bewegung nach ihrer rechten Weise / und eine rechte Ordnung / so besser ist / als vom Menschen kan erdacht werden.

Derohalben bereite sie nur allein / so wird sie die Natur vollkommen machen / in massen die Natur ihre gewisse Bewegung so wol zu empfangen als zu gebähren / nicht wird unterlassen / es sey dann / daß sie vom Widerwärtigen daran verhindert werde. Darum wann du die Materiam bereitet hast / so siehe dich wol für / daß das Bad durch gar zu starckes Feuer nicht zu sehr erhiket werde : darnach daß die Spiritus nicht ausrauchen / dann sie würden dem Arbeitenden Schaden thun / das ist / sie würden das Werck zu nichte machen / und viel Ungelegenheiten einführen / nemlich / Traurigkeit und Zorn.

Aus jetzt erzehleten erhellet diese Schluß: Regel / daß nemlich derjenige aus dem Lauff der Natur nothwendig nicht wisse die Zusammensetzung der Metallen / der ihre Zerstörung nicht weiß. Darum muß man die Blutsfreunde zusammen bringen / dann die Naturen finden ihres gleichen Naturen / und in dem sie sich mit einander zur Fäule bringen / werden sie zugleich vermischet und tödten sich. Ist derohalben nöthig diese Verderbung und Gebährung zu wissen / und wie sich die Naturen umfassen / und friedlich oder einig werden in einem gelinden Feuer / wie eine Natur der andern sich freuet / und wie eine Natur die ander an sich hält und verlehret in eine weiße Natur.

So du aber wilt roht machen / so must du dasselbe Weiße in einem stätigen truckenen Feuer / bis es roht werde wie Blut / welches dann nichts anders seyn wird als ein Feuer und die wahre Tinctur, und wird also durch das stätige truckene Feuer die Weiße verbessert / wird gelb und gewinnt eine Röhte und wahre beständige fixe Farbe. Demnach je mehr es wird gekochet / je mehr wird es gefärbet / und wird eine Tinctur einer sehr hochrohten Farbe. Muß man derowegen im truckenen Feuer und truckener Calcinirung ohne Feuchtigkeit das Zusammengesetzte kochen / bis es mit sehr rohter Farbe / bekleidet werde / und alsdann wird es ein perfect Elixir seyn.

Wann du es hernach begehrest zu vermehren / so must du dasselbe rohte im neuen Auflös: wasser
und

und wiederholter Kochung weiß machen und roht/
durch des Feuers Gradus, und die erste Ordnung
wieder anfangen: Löse auf / mache es wieder hart/
wiederhole es / mit zuschliessen / eröffnen / und
vermehrten in der Menge / Krafft und Eigenschafft
nach deinem Gefallen: Dann durch die neue
Verderbung und Gebährung wird wiederum ei-
ne neue Bewegung darein gebracht / und also
könnten wir zu keinem Ende kommen / wann wir
immerdar wolten arbeiten durch wiederholte Auf-
lösung und Härtung vermittelst unsers Auflös-
Wassers / das ist mit auflösen und hartmachen
durch die erste Regierung / wie gemeldet ist. Wird
also seine Krafft und Tugend grösser gemacht und
vermehret in der Menge und Eigenschafft / also
daß / wann es in der ersten Arbeit hat bekommen
hundert / so wirst du in der andern tausend haben/
in der dritten zehen tausend / und in solchem Ver-
folg wird deine Aufwerffung unzehlbare werden/
und wird warhafftig perfect, und beständig eine
jede Quantität / sie sey so groß als sie wolle / tingi-
ren / und bekommt also durch ein Ding geringes
Wehrtes die Farbe / die Krafft und das Gewicht.
Hast demnach gnug an unserm Feuer und Azoth,
koche nur / koche / wiederhole es / löse auf / mache
hart / und fahre also fort und vermehre nach dei-
nem Gefallen / so viel du haben wilt / und biß deine
Medicin güßig und flüssig werde wie Wachs / und
habe an sich die begehrte Vielheit / Krafft und
Tugend.

So ist nun des ganzen Wercks oder andern Steins / merckt das wol / Verfertigung / daß man nehme eine perfect Corpus , und lege es in unser Wasser in einem gläsin Hause wohl verschlossen und vermacht mit Gips / das die Luft nicht hinein komme / oder die eingeschlossene Feuchte heraus gehe / in Kochung einer gelinden Wärme als eines Bades / oder mäßigen Wärme des Mistes / und in Fortsetzung des Wercks soll eine perfecte Kochung durchs Feuer allezeit gehalten werden / biß es zur Fäule komme / aufgelöset und schwarz werde / darnach soll es aufsteigen und sublimirt werden durch Wasser / daß es dadurch gereiniget werde von aller Schwärze und Dunkelheit / und daß es weiß und subtil werde / biß es endlich durch die stätige Sublimation rein werde / und zuletzt flüchtig / und werde weiß inwendig und auswendig. Dann der Geher / so in der Luft ohne Fittigen fleucht / schreyet / daß er könne gehen über den Berg / das ist / über das Wasser / auf welchem der weiße Spiritus schwebet. Alsdann halte an mit bequemen Feuer / so wird derselbe Geist / das ist / die subtile Substanz des Körpers und Mercurii über das Wasser aufsteigen / welches ist die Quinta Essentia weißer als der Schnee / und am Ende halte noch mehr an / und stärke das Feuer / damit alle Spiritus ganz und gar aufsteigen. Dann das solt ihr wissen / daß dasjenige / so klar / rein und spiritualisch ist / aufsteigen in die Höhe / in die Luft / in Gestalt eines weißen Rauches / welches Jungfraumilch genennet wird.

Ist derowegen vonnöthen/ daß der Jungfrauen Sohn (sprach die Sibylla) von der Erden erhaben werde / und die Quinta weiße Substantia nach der Auferstehung gen Himmel fahre / und am Grunde des Geschirres und des Wassers bleibe das Grobe und Dicke.

Darnach wann das Geschirz kalt worden / so wirft du am Grunde desselben schwarze/ verbrante Unreinigkeit finden vom Geiste abgesondert/ und von der weissen Quinta Essentia , welche du wegz thun must.

In diesen Zeiten regnet das Quecksilber aus unserer Luft auf die neue Erde / welches genennet wird / Quecksilber aus der Luft sublimiret / aus welchem wird das zähe / reine und weiße Wasser/ welches ist die wahre Tinctur abgesondert von allem schwarzen Unstat / und also wird unser Erz regieret mit unserm Wasser / wird gereiniget und mit weisser Farbe gezieret. Welche Weißmachung / durch Kochung und des Wassers Coagulation wird zu wege gebracht. Derowegen koche immerdar / wasche die Schwärze ab vom Latone, nicht mit der Hand / sondern mit einem Steine oder Feure / oder mit unserm andern mercurialischen Wasser / welches die wahre Tinctur ist. Dann diese Scheidung des Reinen vom Unreinen geschicht nicht mit den Händen / sondern allein von der Natur selbst, die ihre Wirkung zur Perfection Circels-weise verrichtet / und also recht vollkom-

men machet. Daraus ist offenbahr / daß diese Zusammensetzung nicht eine Hand-Arbeit ist / sondern eine Verwandlung der Naturen / dann die Natur löset sich selber auf / bindet sich / sie sublimiret und erhebet sich selbst / und wird weiß / wann die Fæces (Unreinigkeiten) abgeschieden sind.

Und in solcher Sublimation werden die subtilen Theile zusammen gesetzt / werden reiner und bessers Wesens: Dann die feurige Natur / wann sie die subtilen Theile erhebet / so zeucht sie allwege die reinern Theile in die Höhe / und läffet die gröbern unten. Darum muß man mit einem mittelmäßigen und stätigem Dampff-Feuer sublimiren / daß es von der Luft den Geist empfahe und leben könne. Dann die Natur aller Dinge bekommt das Leben vom anblasen der Luft: Also bestehet auch unser gankes Meisterstück im Dampffe oder Dunst / und Sublimation des Wassers. Muß demnach unser Erß durch des Feuers Gradus erhalten werden / und daß es für sich selbst ohne Gewalt frey aufsteige / derowegen wo das Corpus durchs Feuer und Wasser nicht zerbrochen und subtil gemacht wird / biß es aufsteige als ein Spiritus, oder wie ein aufsteigend Quecksilber / oder auch wie eine weiße Seele vom Körper abgeschieden / und zu einem Geist durch die Sublimation gemacht / so kan nichts guts werden: Wo er aber aufsteiget / wird er in der Luft geböhren / wird in die Luft verwandelt / und wird ein Leben mit dem Leben / und ganz und gar geistlich und unverderblich.

lich. Und also in solcher Regierung wird der Körper ein Spiritus von subtiler Natur / und der Spiritus wird dem Körper einverleibet / und wird eins mit ihm / und in solcher Sublimation, Zusammensetzung und Erhebung wird es alles weiß. Ist derhalben diese philosophische Sublimation sehr nöthig und natürlich / welche Frieden und Einigkeit macht zwischen dem Körper und Geist / welches sonst unmöglich ist / daß es geschehe / wo sie nicht in solche Theile geschieden werden. Darum muß man sie beyde zusammen sublimiren / daß das Reine aufsteige / und das Unreine und Irdische herunter steige in Bewegung des ungestümen Meers.

Derhalben muß man immerdar kochen / damit es zur subtilen Natur gebracht werde / und bis daß der Körper annehme und an sich ziehe die weiße mercurialische Seele / so es von Natur behält / und dieselbe nicht wieder von sich abscheiden läßt / dann sie ist seines gleichen in naher Verwandniß der ersten / reinen und einfältigen Natur.

Hieraus muß man lernen / wie man durch das Kochen die Scheidung verrichten solle / daß nichts von der Feistigkeit der Seelen zurück bleibe / das nicht hinauf in den obern Theil gebracht und erhoben werde / und alsdann wird beydes zur einfältigen Gleichheit gebracht seyn / und zu einer einfältigen Weiße.

Derowegen der **Geyer** / so durch die Luft fleucht und die Kröte / so auf der Erden gehet / ist unser Meisterstück. Darum wann du wirst die Erde vom Wasser abscheiden / das ist / vom Feuer / und das Subtile vom Dicken / lieblich und mit grossem Verstande / so wird von der Erd gen Himmel aufsteigen / was da rein seyn wird / und wird zur Erden niedersinken / was unrein seyn wird / und das subtilere Theil im obern Orte wird die Natur des Geistes an sich nehmen / im untern Orte aber die Natur eines irdischen Leibes. Soll derowegen durch solche Wirkung die weisse Natur mit dem subtilern Theile des Körpers hinauf getrieben werden / daß die Unreinigkeiten am Grunde bleiben / welches dann in kurzer Zeit geschieht / dann der Seelen wird geholffen mit ihrer Gefellin / und wird durch sie perfect. Die Mutter (spricht das Corpus) hat mich gezeuget / und sie wird durch mich wieder gezeuget / nach dem ich aber von ihr bekommen habe / das ich fliegen kan / gewinnet sie lieb / häget / pflaget / und ernähret bester massen sie immer kan / den Sohn / welchen sie gebohren hat / biß er zum vollkommenen Stande gelange.

Höre doch dieses Geheimniß : Bewahre den Körper in unserm Mercurial-Wasser / biß er aufsteige mit seiner weissen Seele / und das Irdische setze sich zu Boden / welches genennet wird die hinterstellige Erde / alsdann wirst du sehen / daß das Wasser von sich selbst mit seinem Körper zusammen

men rinnet / und wirst draus schliessen / daß die Wissenschaft warhafftig sey / dann das Corpus bringet seine Feuchtigkeit zur Truckene / wie das Lab oder Käserenne eines Lammes die Milch dicke machet zu einem Käse: und also wird der Spiritus ins Corpus dringen / und wird durch und durch eine Vermischung werden / und der Körper wird seine Feuchtigkeit an sich ziehen / das ist / die weiße Seele / gleich wie der Magnet das Eisen wegen naher Verwandniß seiner Eigenschaft und begierigen Natur / und alsdann hält eines das ander / und dieses ist unser Sublimatio und Coagulatio oder Härtung / so da alles flüchtige hält / und machet daß es nicht mehr darvon fleucht.

Ist demnach diese Zusammensetzung nicht eine Hand-Arbeit / sondern / wie ich gesagt habe / eine Verwandlung der Naturen / und derselben wunderbare Verbindung / nemlich / des Kalten mit dem Warmen / des Feuchten mit dem Truckenen. Dann das Warme wird vermischet mit dem Kalten / und das Truckene mit dem Feuchten / auf solche Weise geschicht auch die Vermischung und Zusammensetzung des Körpers und des Geistes / welche genennet wird eine Verkehrung widerwärtiger Naturen / dann in solcher Auflösung und Sublimation wird der Spiritus in ein Corpus verwandelt / und das Corpus in einen Geist / wann sie dann also vermischet und in eines gebracht sind / so verwandelt je eines das ander: dann das Corpus machet den Geist zum Körper / der Spiritus aber

wandelt das Corpus in einen gefärbten und weissen Spiritum.

Derowegen sage ich zu guter Letzte / Koche es in unserm weissen Wasser / das ist / im Mercurio, bis es aufgelöset werde in eine Schwärze / darnach wird es durch stätiges Kochen seiner Schwärze los werden / und der also aufgelösete Körper wird endlich mit seiner weissen Seel aufsteigen / und alsdann wird eines mit dem andern vermischet / und empfangen sich / also daß sie hinfüro nicht können von einander geschieden werden / und alsdann wird der Spiritus mit dem Körper vereiniget durch eine wesentliche wahre Einigkeit / und werden ein bleibend Ding / und dieses ist die Auflösung des Körpers / und Firmmachung des Geistes / welches alles nur durch eine einige und gleichmäßige Arbeit geschieht.

Wer nun weiß zu ehelichen / schwanger zu machen / zu tödten / zu putreficiren / zu generiren / die Species lebendig zu machen / das weisse Licht einzubringen / und den Geier von seiner Schwärze zu reinigen und von seiner Dunkelheit / bis er durchs Feuer rein werde / und eine Farbe bekomme / und zuletzt von seinen Flecken ganz und gar gesäubert werde / der wird so grosse Dignität / Ehre und Ansehen haben / daß ihn auch die Könige werden respectiren.

Derowegen

Derowegen soll das Corpus im Wasser bleiben / bis es zergerhe und zum neuen Pulver werde im Grunde des Gefäßes und Wassers / welcher genennet wird eine schwarze Aschen / und dieses ist die Zerstorung oder Verderbung des Körpers / welche von den Weisen wird genennet Saturnus, Erz / das Bley der Weisen / und ein zertheilter Staub. In solcher Putrefaction und Auflösung des Körpers erscheinen drey Zeichen / nemlich / die schwarze Farbe / die Absonderung der Theile / und der heftliche Geruch / welcher fast ist als der Geruch von den Todtengräbern. So ist nun dieses die Asche / davon die Weisen so viel gesagt haben / welche unten im Gefäß geblieben ist / und die wir nicht sollen gering achten / dann darinn steckt des Königes Krone / und das schwarze unreine Quecksilber / von welcher Schwärze es soll gereiniget werden / mit stätigem Kochen in unserm Wasser / bis es aufsteige in einer weissen Farbe / welche genennet wird die Ganz und Hermogenis Boglein. Dann wer die rohte Erde schwärzet und hernach weiß machet / der hat das Meisterstück / wie auch derselbe / welcher den Lebendigen tödtet / und den Todten wieder auferwecket.

Derohalben mache weiß das Schwarze / und mache das Weiße roth / damit du das Werk vollendest : Und wann du wirst sehen die rechte Weiße herfür scheinen / welche glänzet als ein blosses Schwert / so wisse / daß die Röhre in derselben
Weiße

Weisse verborgen sey. Und alsdann muß man dieselbe Weisse nicht heraus nehmen / sondern nur ferner kochen / daß mit der Truckenheit und Wärme die gelbe Farbe darzu komme / und endlich die überaus glänzende Röhte / wann du dieselbe wirst zu sehen bekommen / solt du mit grosser Furcht und Bittern den Höchsten GOTT loben und preisen / welcher Weißheit gibt / wem er will / und dann folgendes Reichthum : den Sündern aber entzeucht er es / und läßet sie nimmermehr darzu kommen / und verstößest sie in Dienstbarkeit ihrer Feinde / Demselben grossen GOTT sey Lob und Preis in alle Ewigkeit / Amen.

E N D E.